

Klinikum Obergöltzsch lud zum 2. Onkologischen Symposium für Pflege- und Assistenzpersonal ein Verantwortung des Pflegepersonals wächst



Aufbauend auf den gesammelten Erfahrungen im Brustzentrum und im Palliativstützpunkt am Klinikum Obergöltzsch Rodewisch und der jahrelangen Zusammenarbeit mit dem Hospizverein und dem ambulanten Hospizdienst lud die Klinikleitung Mitte Mai zum 2. Onkologischen Symposium für Pflege- und Assistenzpersonal ein. Schwerpunkte der fünfständigen Fachtagung bildeten die Verantwortung des Pflegepersonals bei der Versorgung onkologischer Patienten, das Mammografie-Screening, was ein ambulanter Hospizdienst leisten kann und die Physiotherapie in der Onkologie.

Diplom-Sozialpädagoge und Inhaber einer Praxis für Coaching, Mediation und Supervision Christoph Olaf Thoß sprach über Elemente der Psychohygiene zur Burnoutprophylaxe und beleuchtete dabei Lebensumstände, die sich begünstigend oder schädigend auf psychische und psychosomatische Erkrankungen auswirken können und wie sie zur Erhaltung der seelischen Gesunderhaltung beitragen können. Über 100 Pfleger und Krankenschwestern aus Pflegediensten, Pflegeeinrichtungen und umliegenden vogtländischen, westsächsischen und ostthüringischen Kran-

kenhäusern nutzten die Gelegenheit, am Symposium teilzunehmen.

Neben dem pflegerischen Aspekt standen ärztliche Vorträge im Mittelpunkt der Weiterbildung. Dabei spielte die Palliativmedizin genauso eine Rolle, wie der Umgang mit Sterbenden – das Leben am Lebensende, zu dem Dr. Dieterich Heckel interessante Ausführungen machte. Pflegedienstleiter Mirko Klinkosch, der sich über die große Resonanz der Fachtung freute, will die Weiterbildungsreihe für das Pflege- und Assistenzpersonal auf jeden Fall fortsetzen. (pdk)



Zum 2. Onkologischen Symposium für Pflege- und Assistenzpersonal fanden über 100 Interessenten in das Veranstaltungszentrum des Klinikums Obergöltzsch. Gut genutzt wurden in den Pausen die Informationsstände, die das Symposium begleiteten.

Foto: Dieter Krug

Vogtland-Delegation besucht polnische Partnerregion Kielce

Eine dreiköpfige Vogtlanddelegation besuchte auf Einladung des Landrates der polnischen Region Kielce die Region. In Vertretung des Landrates führten die 2. Beigeordnete Anneliese Ring, der Leitende Chefarzt des kreislichen Klinikums Obergöltzsch, Dr. Dieter Steiniger, und der Kinderarzt Dr. Misiak die Gespräche. Im Mittelpunkt stand der Erfahrungsaustausch mit dem Krankenhaus „Heiligenkreuz Zentrum“ – eine spezielle Einrichtung für Mütter und Neugeborene. Dabei wurde eine Partnerschaftvereinbarung beider Einrichtungen unterzeichnet.



„Beide Krankenhäuser wollen in den Erfahrungsaustausch speziell auf dem Gebiet der Brustchirurgie und Gynäkologie treten“, so Anneliese Ring. Gegenseitige Hospitationen und Lehrpraktika sind denkbar, zumal die Neonatologie in

Der leitende Chefarzt des Klinikums Obergöltzsch, Dr. Dietrich Steiniger (2. v. r.) und die 2. Beigeordnete des Landrats, Anneliese Ring (3. v. r.) im Gespräch mit dem Verwaltungsdirektor des Heiligenkreuz Zentrums Kielce, Dr. Rafal Szpak (l.) und weiteren Vertretern der Landkreis- und Klinikverwaltung Kielce

Foto: Klinikum

Kielce über modernste Geräte und damit spezielle Betreuung von Neugeborenen verfügt.

Am internationalen Austausch von medizinischem Fachwissen sind beide Seite interessiert und zur Zusammenarbeit bei Heilungsprozessen bereit, unterstreicht auch Chefarzt Dr. Steiniger seine Unterstützung.

Die Partnerschaft der Regionen ist im Rahmen des Europäischen Bauernmarktes entstanden und führte in den letzten Jahren zu beiderseitig regelmäßigen Kontakten und Besuchen, u. a. auch im Austausch der kreislichen Berufsschulzentren.

Selbsthilfegruppe für Multiple-Sklerose Oelsnitz-Auerbach und Umgebung besucht das MVZ in Rodewisch

Selbsthilfegruppen brauchen unsere Fürsorge

Die Selbsthilfegruppe für Multiple-Sklerose Oelsnitz-Auerbach-Falkenstein und Umgebung, die sich den mutigen Namen „Butterfly“ gegeben hat, trifft sich trotz ihres Handicaps einmal monatlich zu gemeinsamen Unternehmungen. Jüngst besuchten die 25 Damen und Herren das neue Medizinische Versorgungszentrum am Klinikum Obergöltzsch, um es in Augenschein zu nehmen und auf Rollstuhltauglichkeit zu testen, sagt die Leiterin der Gruppe Sabine Schaller.

Gemeinsam mit der Behindertenbeauftragten Anneliese Ring, der

Verwaltungsdirektorin des Klinikums Beate Liebold und dem Pflegedienstleiter Mirko Klinkosch schauten sie insbesondere auf die Erreichbarkeit aller Räumlichkeiten, einschließlich der Toiletten, der Anmeldung und der einzelnen Arztzimmer.

Anneliese Ring, die sich für alle Selbsthilfegruppen verantwortlich fühlt und diese in ihrer Arbeit unterstützt, weiß wie schwierig die logistische Organisation derartiger Treffen ist. Das Engagement der Selbsthilfegruppen, so gut wie möglich am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, braucht unser al-

ler Unterstützung und Fürsorge, sagte sie. Umso mehr seien sie auf Spenden angewiesen. Und viele

Unternehmen und Privatpersonen helfen auch bereits, würdigt die Behindertenbeauftragte die Einstel-

lung und das breite Interesse. Nach dem Rundgang und einem Fachvortrag, klang der Nachmittag aus. Im Juni hat die MS-Gruppe im Küchenstudio Geipel in Theuma ihr Jahrestreffen.

Mehr über die MS-Gruppe gibt es unter <http://ms-butterfly.de> dk

Die MS-Gruppe Oelsnitz-Auerbach und Umgebung schaute sich im MVZ in Obergöltzsch um. Begleitet wurden sie von der Behindertenbeauftragten des Vogtlandkreises Anneliese Ring, der Verwaltungsdirektorin Beate Liebold und vom Pflegedienstleiter Mirko Klinkosch.

Foto: Dieter Krug



Information des Verkehrsamtes: Sicherheitsaktion mit Schulkindern

Geschwindigkeitsmessungen an Kitas und Schulen

Das Verkehrsamt des Vogtlandkreises führte verstärkt Aktionen bezüglich der Schulwegsicherheit in der 21. und 22. Kalenderwoche durch. Dabei kam an Schulen das so genannte Geschwindigkeitsbeeinflussungsdisplay zum Einsatz. Die angezeigte Geschwindigkeit informierte den Kraftfahrer sofort, wie schnell er unterwegs war. Stationen waren an Schulen oder Kin-

dergärten, wo das Gefahrenzeichen „Kinder“ oder für eine zulässige Geschwindigkeit von 30 km/h aufgestellt ist.

„Peinlich wurde es für so manchen Kraftfahrer, der trotzdem zu schnell am Display vorbei fuhr. Dieser wurde durch die Polizei angehalten und durch Kinder befragt“, so der für Verkehrssicherheit zuständige

Mitarbeiter Bringfried Bergauer. Fragen waren z. B.: „Warum fahren Sie so schnell am Kinderschild vorbei?“ oder „Sind Sie diese Straße schon öfter gefahren?“

Die Mehrzahl der zu schnell unterwegs gewesen Kraftfahrer entschuldigte sich, zeigte Verständnis und versprach den Kindern, künftig an Kinderzeichen die Geschwindigkeit zu minimieren.

Einige wenige Kraftfahrer zeigten für die Aktion kein Verständnis. In Auerbach an der Klingenthaler Straße in unmittelbarer Nähe der „Hinterhainer Grundschule“ erreichten Kraftfahrer in Höhe des Kinderschildes bis zu 65 km/h.

„Stellt man sich vor, dass bei dieser Geschwindigkeit ein Reaktionsweg von ca. 20 m besteht und der

Bremsweg ebenfalls nochmals 20 m, beträgt der Anhalteweg des Fahrzeuges dann 40 m. Dies sind Richtwerte bei trockener Fahrbahn. Bei Nässe betragen diese ungefähr das Doppelte“, verdeutlicht Bergauer die Risiken.

Weitere Orte waren Bad Elster, Werda, Neumark, Grünbach, Markneukirchen, Theuma und Pausa.